

1) Politische / Gesellschaftliche Ebene

- monetäre + gesellschaftliche Anerkennung
- Normalitäten überwinden

2) Arbeitsstelle

- Anerkennung im Team → Gestaltungsfreiheit + faire Position
- Flexibilität auf allen Seiten

3) Persönliche Ebene

- Flexibilität auf allen Seiten
 - Offenheit bewahren ggü. Kolleg*innen
 - Aufmerksamkeit für neue Sichtweisen
 - Nachfragen + Verstehen-Wollen statt Vorannahmen treffen
 - Unterstützer*innen suchen im Team
 - sich organisieren (in Gruppen)
 - Übungsfelder für Gesprächsführung suchen (Orte abseits der Arbeit)
 - Positionen der anderen bedenken
 - eigene Positionen für sich klären
 - Distanz von den eigenen Kämpfen bewahren (Prozesshaftigkeit im Blick behalten)

Themenpool

①

Übergang
Studium - Beruf

Vertrauen älterer
Kollegen gegenüber
Neuem / Anfänger

Fortbildungsmöglich-
keiten während des
Studiums finden

Unterschiede in
der Struktur/
Organisation des
Studiums

eigene
Motivation
=> Selbststudium

Gesellschaftliches
Bild von sozialer
Arbeit

Strukturen, die dazu
führen, dass es keine
Schutzräume für
Bewerbsanfänger*innen gibt

②

Identität als
Sozialarbeiter*in

Psycho-
hygiene

(Re)politisierung
Sozialer Arbeit +
Gewerkschaft

Wie ist Freiraum
in immer engeren
Grenzen möglich?

Arbeitsalltag
kritisch od. affirmativ?

gesellschaftliches
Bild Sozialer Arbeit

Strukturen, die dazu
führen, dass es keine
Schutzräume für
Bewerbsanfänger gibt

③

Generationsfrage?

gruppenbezogene Men-
schenföndlichkeit -
eine Generationsfrage
?!

Kritik
äußern?

Unterschiedlicher
Anspruch
an
Arbeitsstellen

Vertrauen älterer
Kolleg*innen ggü.
Neuem / Anfänger*innen

④

Methoden +
Kompetenzen

Digitalisierung
der Sozialen Arbeit

Methoden & Kompetenz
-> flexibles
Studium

Arbeitsalltag
kritisch od.
affirmativ?

affirmative
Subjektive

①

Desozialisierung

mangelnder Ausbau
=> soziale Ungleichheit

Selbstbild

Datenschutz
Demokratie-
verschiebung

Manipulation

Verstärkung
durch Algorithmen

Datenschutz
Personenschutz

„unerkannte“ Gefahr
=> versteckte Meinungsbildung

viele
Zugänge

aber fehlendes
Wissen über alle
Möglichkeiten

fehlendes
„Heranführen“

„lieber tot schweigen
als angehen“

fehlende (finanzielle)
Förderung

geringes Angebot
an Bildungsmöglichkeiten/
Spezialisierung => Fachkräfte

schwierig mit
schnellem Wandel
Schritt zu halten

②

angepasste
Methoden

Methodenpool
zur Aufklärung

Fachpersonal

ausreichend
finanzielle
Mittel (für Weiterbildung)

zeitgemäße
Tools/Forschung

aktuelle Trends
aufnehmen/bearbeiten

Langsamer/früher
Einstieg

Verantwortungs-
bewusstsein schulen
=> bei ALLEN

kritisches
Hinterfragen!

positive
Aspekte hervorheben

Zertifizierung

einheitliches
System

③

Unterstützung
vom Bund

Jugendformate
stärken

finanzielle
Förderung

positiver Umgang/
positive Einstellung
gegenüber sozialen
Medien

Gebote
statt Verbote

sexuelle Aufklärung
in Bezug auf
digitale Medien

gute/fachliche
Aufklärung

generationsübergreifende
Weiterbildung
(jung hilft alt)

Psychohygiene Schutzräume

Politisierung Arbeitshaltung gesell. Bild

①

Erwartungen & Vorstellungen
Widersprüche

mangelndes
politisches Interesse

②

Mehr gesellschaftl.
Anerkennung / Verantwort-
tung der Sozialen Arbeit

Akzeptanz indivi-
dueller Grenzen

Selbstverständlichkeit
von Weiterbildungs- /
Reflexionsmöglichkeiten

gesicherte Finanzierung
(Sowohl von Projekten als
auch von Beschäftigten)

bessere Arbeitsbedingungen
(Einarbeitungszeit, phys.
Räume, Tarifverträge, unbefr.
Arbeitsverträge)

④

1. Öffentlichkeitsarbeit
Netzwerkarbeit: gegenseitig
informieren
„Dinge ansprechen“

2. regelm. Reflexion in die
Tagesabläufe integrieren
Achtsamkeit gegenüber
sich selbst

3. Einfordern von Weiterbildungs-
möglichkeiten (z.B. Bildungs-
urlaub)
Information über Fortbildungen,
Veranstaltungen etc.

4. Voraussetzung: siehe
Punkt 1
Organisation in Gewerkschaft,
Berufsverbänden

5. kennen der eigenen Grenzen
Organisation in Gewerksch./
mit Kollegen
siehe Punkt 1+2
Gespräche mit Kollegen



QUEERE
JUGENDARBEIT

Landesfachstelle Hessen

①

Vertrauen Älteren gegenüber
Neuen

~~Übergang Studium Beruf~~

Kritik: Festgefahrene Denk/Arbeits-
weise v. Alten

Fehlende Empathie gegenüber
unsicherheit
zu viel Kontrolle

Lösung := Beide Seiten wertschätzen

- Geben + Nehmen
- Offene Kommunikation /
konstruktive Empathie
- keine Bevormundung /
ständige Kontrolle, Vertrauen in
Kompetenzen

Umsetzung: Vermittlung: Du darfst Kritik
äußern!

Vernetzung untereinander

Fortbildungsmöglichkeiten (?)

kritik :- erst Basiswissen dann Fort-
bildung

- Geld, teure Fortbildungen
- zu wenig Zeit : 5 Tage Bildungsurlaub
- Abhängigkeit von Personal-schlüssel
- Info über Fortbildungen
- Zeitproblem

Lösung :- Alle Fortbildungen kostenlos

- Feste Zeiten f. Fortbildung
- Große Auswahl an Angeboten
- F

Umsetzung: Finanzielle Förderung f.
~~Förderung~~ Fortbildungen

Infos über Fortbildung Rundmails
zentrale organisation f. Fortbil-
dungen - Neues Arbeitsfeld

③

Unterschiede in Strukturierung d. Studiums
kritik: unterschiedliche Themenvermittlung
keine einheitliche Organisation
unterschiedliche Qualität

Lösung: Einheitlicher Standard/Basis für Alle,
nach oben offen f. zusätzliches

Umsetzung: Einheitliche, gleiche Prüfungen
(wie beim Abi)

Eigene Motivation - Selbststudium (4)

kritik: Fehlende Anleitung, Hilfe zur Selbsthilfe, Herangehensweise

Motivation: Für was mache ich das?
Teure Bücher

lösung: kostenloses Wissen + freier Zugang für alle

umsetzung: internetbasierte Angebote / Inhalte

⑤ Gesellschaftliches Bild d. soz. Arb

Kritik: geringes Ansehen

schlechte Rahmenbed. /
Bezahlung

Wunsch: Mehr Geld, Personal, Zeit,
Mittel, Anerkennung,
weniger Arbeit

Bezahlte Überstunden

Mehr Geld = Mehr Personal /
Attraktivität = weniger
Überlastung

Umsetzung: Mehr polit. Engagement

Schutzräume f. Arbeitsanfänger ⑥

Kritik: zu ~~viel~~ schnell zu viel Verantwortung

zu niedriger Personalschlüssel macht es oft unmöglich

Lösung: Gute Einarbeitung mit Zeit, feste Ansprechpartner

langsame, schritt f. schritt Übernahme v. Aufgaben/ Verantwortung

Umsetzung: Feste Leitfäden f. Einarbeitung

Qualitätssicherung, Gesundheitsmanagement